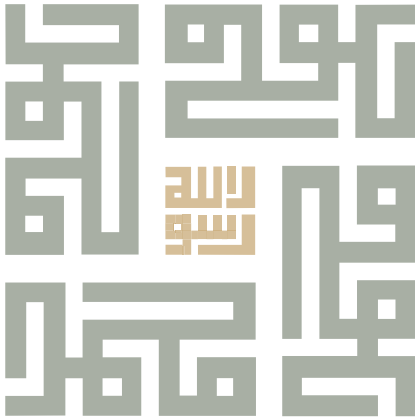


WER IST MUHAMMED?

Der Prophet des Islam
Biographie und Lehren



MUHAMMAD



وَالْعَاصِمَاتُ كَالعَاصِمِينَ

*Und dein Charakter ist in der Tat
gewaltig und unermesslich.*

Der Heilige Qur'an, Kapitel 68, Vers 4

وَمَا أَرْسَلْنَاكَ إِلَّا رَحِيمَةً لِّلْعَالَمِينَ

Arabische Kalligraphie des
japanischen Künstlers Nobuko Sagawa.

*“Und Wir haben dich als nichts anderes als
eine Barmherzigkeit für die Welten gesandt.“*

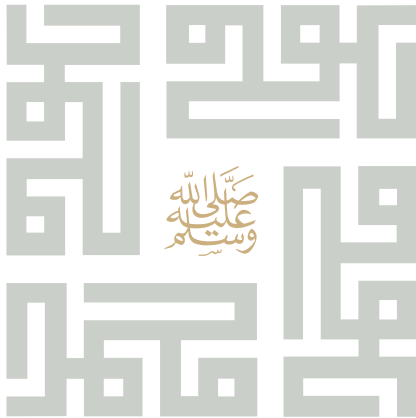
Der Heilige Qur'an, Kapitel 21, Vers 107

"Und Wir haben dich als nichts anderes
als eine Barmherzigkeit für die Welten gesandt".

Der Heilige Koran, Vers 107, Kapitel 21 (Die Propheten)

WER IST MUHAMMED?

Der Prophet des Islam
Biographie und Lehren



Dritte Auflage



LE MUHAMMAD MUHAMMAD WHO IS HE?

Veröffentlicht von Osoul
Osoul Globale Center

Copyright © Osoul, 2017

Dieses Buch wurde von Osoul Global Center erstellt und alle im Design verwendeten Bilder haben Rechte oder Open Source. Osoul Global Center erlaubt jedem Muslim, das Buch zu drucken und zu veröffentlichen, vorausgesetzt, dass die Verpflichtung besteht, das Zentrum formell zu informieren, auf die Quelle wird Bezug genommen und keine Änderung im Text, durch die Einhaltung der Qualitätsstandards beim Drucken gemäß den in der Mitte angegebenen Spezifikationen.

Rückmeldungen und Auskünfte:

osoul@rabwah.com

muhammadpocketguide@gmail.com

www.guidetoislam.com



ISBN: 978 - 603 - 8229 - 07 - 1 L.D. No.: 1439 / 638

Dritte Auflage, Juni 2017

Inhalt

1. Muhammeds Biographie	7
2. Muhammeds Charakter	27
3. Muhammeds Lehren	32
4. Über den Islam	42
5. Empfehlung & Lob	55
Verweise	64

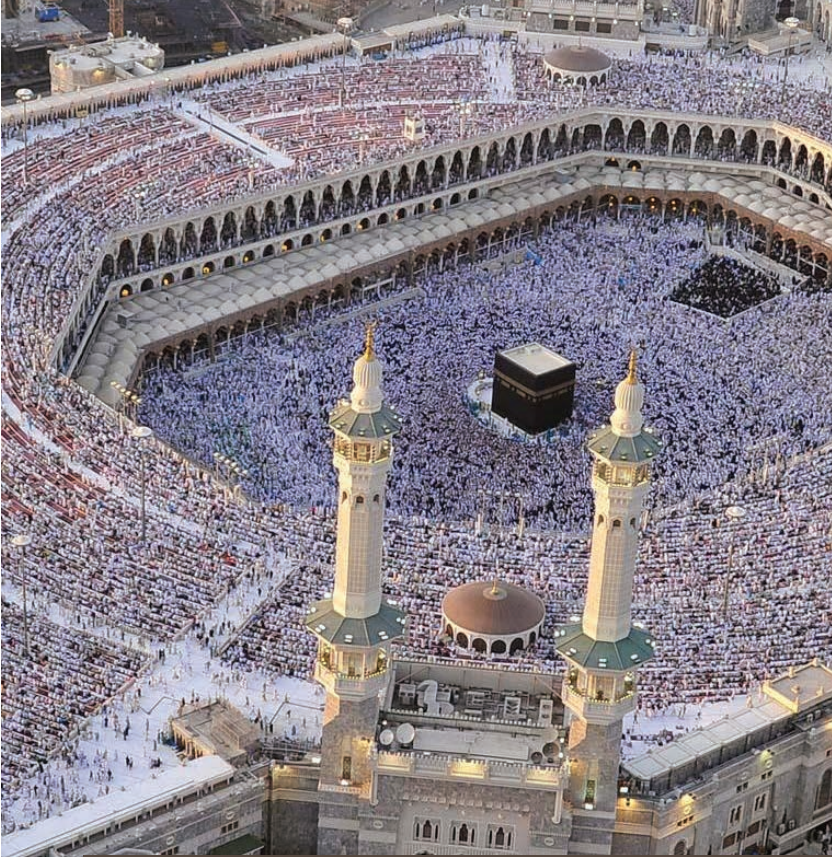
„Und Wir haben dich nur als Bringer froher Botschaft und als Warner für alle Menschen entsandt; doch die meisten Menschen wissen es nicht.“

Osoul Global Centre stellt eine kurze Biographie über Prophet Muhammad und seine Lehren vor, die die Herzen von Millionen von Menschen auf der Erde erleuchten. Als seine Gefährten und Anhänger aufrichtig an die endgültige Botschaft Gottes glaubten und die Lehren Seines Gesandten Muhammad (Friede sei mit ihm) anwendeten, konnten sie die Welt führen und Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wohlwollen verbreiten, wo immer sie auch waren. Allerdings sind die gegenwärtigen Komplikationen in der Welt eskalieren Gewalt und Terrorismus. Sie verursachen negative Medien und ungerechte Vereinerung mit Propheten Muhammad Lehren. Nach dem Lesen dieses Buches, das von authentischen Erzählungen unterstützt wird, laden wir unsere nicht-muslimischen Leser ein, objektiv und unvoreingenommen zu sein. Wenn sie das Buch sorgfältig lesen und über die Prophet Muhammad Biographie nachdenken, werden sie einen fairen Abschluss erzielen. Gott sagt im Quran: "Und Wir haben euch nicht gesandt, sondern als Gnade den Welten" Quran 21: 107.

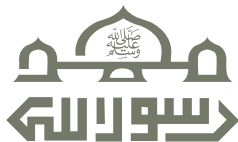
Wir bitten unseren Herrn, den Schöpfer des Universums und alle Wesen, uns auf den wahren und geraden Weg zu führen.



Osoul Global Center





Die Heilige Moschee (Al-Masdschid Al-Haram) in Mekka, Saudi Arabien. Diese ist die heiligste Moschee im Islam (und der ganzen Welt). Das schwarze Gebäude ist die Ka'aba. Die Muslime glauben, dass Gott dem Propheten Abraham befahl, die Ka'aba zu errichten, um Ihn (den einen Gott) zu preisen und anzubeten. Wenn Muslime zu Gott beten wenden sie sich (von allen Richtungen dieser Welt) zur Ka'aba.



 Dies ist das Wort „Muhammed“ auf Arabisch, auf bildhafte Art. Es sieht aus wie der obere Teil einer Moschee, mit einer Kuppel in der Mitte. Zu beachten sei hier, dass die Kuppel von dem Buchstaben „H“ im Wort „Muhammed“ gebildet wird. Der untere Teil der Moschee wird durch das Wort „Rasulullah“  geformt, das „Gesandter Gottes“ bedeutet.

Courtesy of Plastic Artist Farid Al-Ali

*Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers, Herrn
Farid Al-Ali*

Auf Arabisch bedeutet „Muhammed“ eine Person, die in hohem Maß, oft und wiederholt für ihre Taten gepriesen wird. Daher ist sie eine "preiswürdige Person".

Biographie

Persönliche Angaben

Name	Muhammed ﷺ
Name des Vaters	Abdullah, Sohn von Abdulmuttalib (die Abstammung reicht zurück bis Ismael, dem Sohn Abrahams).
Familienname	Er stammte aus der Familie Banu Haschim (diese Familie gehörte dem unter Arabern hoch angesehenen Stamm der Quraisch an).
Geburtsjahr	20 -22. April 570 (ungefähr)
Geburtsort	Die Stadt Mekka auf der Arabischen Halbinsel, heutiges Saudi Arabien.
Datum des Todes	6. Juni 632 (ungefähr, er war 63 Jahre alt, als er starb)
Ort des Todes und Grabstätte	Die Stadt Medina, etwa 400 km nördlich von Mekka



Kindheit & Jugend

Geburt bis Lebensjahr	Muhammed hatte keine Geschwister. Sein Vater starb, bevor er geboren wurde. Seine Mutter schickte ihn aus Mekka hinaus, um bei einer Amme mit dem Namen Halima gestillt zu werden.
2. bis 6. Lebensjahr	Er lebte mit seiner Mutter Amina, bis sie im Jahre
6. bis 8. Lebensjahr	Er lebte mit seinem Großvater Abdulmuttalib, bis er starb.
8. bis 25. Lebensjahr	Er lebte mit Abu Talib, seinem Onkel väterlicherseits, der 10 Kinder hatte.

Erziehung

Muhammed war Analphabet! Er konnte nicht lesen und nicht schreiben. Er hatte nie außerhalb von Mekka gelebt, oder Wissen aus der Fremde bekommen. Muslime bestätigen, dass Muhammed den „Heiligen Qur'an“ als die Botschaft Gottes und Sein Buch an alle Menschen verkündete. Er verkündete ihn Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort, ohne irgendeinen Teil davon mit seinen eigenen Worten zu umschreiben.

Muhammeds Worte und Lehren, Friede sei mit ihm, wurden nicht mit dem Heiligen Qur'an vermischt: Sie wurden in Büchern gesammelt, die „Sunna des Propheten“ genannt werden. Sunna bedeutet die Gesamtheit seiner Lehrworte, seines Lebensstils und seinen Erklärungen des Heiligen Qur'an.



Sein Arbeitsleben

<p>Kindheit bis Mitte der Zwanziger</p>	<p>Er arbeitete eine Zeit als Schäfer (hütete für andere Leute ihre Schafe und Ziegen). Zusätzlich arbeitete er mit seinem Onkel Abu Talib im Handel. Nach zuverlässigen Quellen war Muhammed 12 Jahre alt, als er das erste Mal seinen Onkel Abu Talib auf einer Handelsreise nach Syrien begleitete.</p>
<p>Mitte der Zwanziger bis zum 40. Lebensjahr</p>	<p>Er arbeitete als Händler und Kaufmann für eine Dame mit dem Namen Khadidscha die ein Handelsunternehmen leitete (sie kauften Waren in einer Gegend und verkauften diese dann in einer anderen).</p> <p>Er war berühmt für seine Glaubwürdigkeit, Integrität und Vertrauenswürdigkeit. Es verging nicht viel Zeit, bis er den Titel „as-Sadiqu'l-Amin“, „der wahrhaftig Vertrauenswürdige“ verliehen bekam.</p>
<p>40. bis 63. Lebensjahr</p>	<p>Als er 40 Jahre alt war (im Jahre 610) empfing Muhammed die göttliche Offenbarung und widmete sein Leben der Vermittlung der Botschaft Gottes an alle Menschen. Er lehrte die Menschen die Einheit Gottes und verkündete das Buch Gottes (den Qur'an), das zu sozialer Gerechtigkeit, zu Frieden, Harmonie und Wohlbefinden einlädt.</p>



Familienstand

23 Jahre lang mit einer Frau verheiratet: Muhammed heiratete Khadidscha, die Tochter Khuwaylids, die aus einer edlen Familie genannt Asad abstammte.

Sie war eine in ihrer Gemeinschaft respektierte Frau, und sie war eine Witwe. Muhammed arbeitete zwei Jahre lang für sie, bevor sie ihm über Dritte die Heirat anbot. Sie fand, dass er eine loyale, transparente Person mit gutem Charakter war.

Erfolgreiche Ehe: Obwohl Khadidscha 15 Jahre älter war als Muhammed, entstammten beide ähnlichen sozialen Klassen ihrer Gemeinschaft.

Der Altersunterschied war kein Hindernis bei der Etablierung einer erfolgreichen Ehe, die 25 Jahre andauerte, bis zum Tode Khadidschas im Jahre 619 im Alter von 65 Jahren. Nach dem Tode Khadidschas heiratete Muhammed erneut.

Vater von sechs Kindern und ein Familienmensch:

Muhammed und Khadidscha lebten in Harmonie und Frieden. Sie hatten vier Töchter (Zaynab, Ruqayya, Umm Kulthum und Fatima)

Muhammed liebte Khadidscha und war ihr und seinen Kindern treu.

Bei mehreren Gelegenheiten beschrieb er sie als die beste Frau ihrer Zeit, ähnlich wie Maria, die Mutter von Jesus die beste Frau ihrer Zeit war. (Überliefert von Buhari)

und zwei Söhne (Al-Qasim, der im Alter von drei Jahren starb, und Abdullah, der im Alter von vier Jahren starb). Muhammed pflegte Zeit mit seiner Familie zu verbringen, seiner Frau im Haushalt zu helfen, seine Kleidung selbst zu nähen, zu flicken und Acht auf die Kinder zu geben.



Aufnahme aus Richtung des Friedhofs genannt Baqi, der gleich neben der Prophetenmoschee in Medina liegt. Einige der Gefährten, Verwandten, Frauen und Kinder Mohammeds wurden hier begraben.



Der Al-Ma'ala Friedhof in Mekka, wo Khadidscha begraben wurde.

Aufgabe innerhalb von 23 Jahren erfüllt

Jahr 610

Beginn der göttlichen Offenbarung:

Muhammed empfängt die göttliche Offenbarung.³ Er wird als Gesandter Gottes erwählt, um der Menschheit das Wort Gottes zu verkünden - eine Aufgabe, die starken Glauben, Hingabe, persönlichen Einsatz und Ehrlichkeit erfordert.

610-612

Bildung einer Kerngruppe von Muslimen: Muhammed lud seine Freunde, seinen engen Kreis von ausgewählten Freunden, Menschen von großer Qualität ein, den Islam anzunehmen. In den ersten drei Jahren nach seiner Berufung als Prophet nahmen etwa 130 Menschen den Islam an und bildeten einen starken Kern, der in der Lage war, den Islam öffentlich zu verbreiten. Diese Kerngruppe von Muslimen war eine Mischung aus wohlhabenden und armen Leuten.

613-615

Muhammeds öffentliche Einladung trifft auf Ablehnung:

Muhammed und seine Anhänger begannen öffentlich über den Islam zu sprechen. Obwohl Muhammed als vertrauenswürdiger und ehrlicher Mann bekannt war, akzeptierten die Anführer Mekkas seine Einladung, den Islam anzunehmen, nicht und lehnten ihn ab. Sie nannten ihn Dichter, Magier und Verrückter.

Muhammed wird versucht und bedroht: Die Anführer Mekkas versuchten Muhammed von seinem Aufruf zum Islam abzubringen, indem sie ihn versuchten und bedrohten. Gleichzeitig versuchten sie die Menschen davon abzuhalten, ihm zuzuhören. Sie legten den neuen Muslimen gegenüber eine stärkere Feindseligkeit zutage. Sie verfolgten und folterten die Armen und Schwachen unter den Muslimen.

Muhammed unterstützte seine Anhänger und sandte einige von ihnen nach Abessinien: Muhammed war seinen Anhängern stets sehr nahe. Er pflegte sich mit ihnen im Haus des Arqam zu treffen, das wie eine kleine Schule war. Er lehrte sie Werte und Moral und brachte ihnen Sinn für Verantwortung und Einsatz bei.



Muhammed sah das Leiden und die Drangsal einiger seiner Anhänger und riet ihnen in Abessinien Zuflucht zu suchen, und beschrieb es als ein Land der Tugend, das von einem christlichen König regiert wurde, unter dem niemand ungerecht behandelt werde.

Zwei einflussreiche Männer nehmen den Islam an: Sie waren zwei der stärksten und am meisten respektierten Männer aus Mekka: Umar ibn al-Khattab und Hamza ibn Abdulmuttalib (Muhammeds Onkel). Das war ein bedeutender Wendepunkt für die Muslime. Hamza wurde zu einem starken Unterstützer und Beschützer für Muhammed bis er, Hamza, in der Schlacht von Uhud fiel (625). Drei Jahre nach dem Tode Muhammeds wurde Umar der zweite Khalif und regierte das Islamische Reich für 11 Jahre.

616-618

Muhammed wird boykottiert: Die Anführer Mekkas boykottierten Muhammed und seine Anhänger und legten ihnen eine soziale und ökonomische Blockade auf, die drei Jahre andauerte. Während dieser Zeit erlitten Muhammed und seine Anhänger große Drangsal. Dieser Zeitabschnitt war eine große Prüfung ihrer Geduld, ihres Glaubens und ihrer Hingabe an die Wahrheit.

619-620

Ein Jahr voller Trauer: Als die Anführer Mekkas sahen, dass ihre soziale und ökonomische Blockade nichts nutzte, hoben sie diese wieder auf. Im selben Jahr starben Muhammeds Frau Khadidscha und sein Onkel Abu Talib.

Muhammed verlor die Hoffnung auf Mekka und entschied, die Botschaft Gottes außerhalb von Mekka zu verbreiten und Unterstützung zu suchen. Er suchte die Stadt Ta'if auf, wurde dort aber feindselig empfangen. Außerdem sprach er mit mehr als 20 arabischen Stämmen über den Islam, bekam aber keinerlei positive Antwort.

620-622

Ein Hoffnungsschimmer: Muhammed traf während der Pilgerzeit sechs Leute aus Yathrib (einer Stadt 450 km nördlich von Mekka) und sprach über den Islam zu ihnen. Sie glaubten Muhammed und kehrten in ihre Stadt mit der Absicht zurück, mehr Leute aus ihrem eigenen Stamm und den anderen Stämmen in Yathrib einzuladen. Sie einigten sich darauf, im nächsten Jahr, wieder zur Pilgerzeit, nach Mekka zu kommen und

Muhammed, „den Propheten und Gesandten Gottes“ erneut zu treffen.

Neue Muslime versprechen Muhammed die Treue:

Die selbe Gruppe kehrte im folgenden Jahr (621) mit sechs weiteren Leuten zurück⁵. Sie versprachen Muhammed die Treue (und akzeptierten ihn als Gesandten Gottes) und versprachen ihm:

Die "Aqaba" bzw. "Bündnis"-Moschee



(1) niemanden anderen als Allah, den einzigen Gott anzubeten, (2) nicht zu stehlen, (3) keine Unzucht zu begehen, (4) nicht zu morden, (5) Nachbarn nicht zu verleumden oder zu beleidigen, (6) und dem Gesandten Allahs gegenüber nicht ungehorsam zu sein.

Die Gruppe kehrte nach Yathrib zurück und lud ihre Stammesführer und die Angehörigen ihres Stammes ein, den Islam anzunehmen. Im darauf folgenden Jahr (622) kehrten sie, wieder zur Pilgerzeit, mit mehr als 70 Männern und zwei Frauen zurück nach Mekka. Wieder wurde Muhammed auf ähnliche Weise Treue versprochen.



Eine neue Gemeinschaft von Muslimen entsteht 450 km nördlich von Mekka: Die Anführer der beiden größten Stämme in Yathrib (die Aws und die Khazraj) nahmen den Islam an, und infolge dessen wurden auch die Mitglieder ihrer Stämme Muslime. Der Prophet Muhammed wurde eingeladen, nach Yathrib zu kommen um dort der Machthaber und Anführer zu sein.

622

Die Anführer der Quraish intrigieren, um Muhammed zu töten. Auswanderung nach Yathrib beginnt: Die Lage in Mekka verschlimmerte sich. Muhammed forderte die Muslime in Mekka auf, nach Yathrib auszuwandern. Im Anschluss an deren Auswanderung emigrierte Muhammed selbst im September 622 nach Yathrib. Seine Auswanderung stellt den wichtigsten Wendepunkt in der Geschichte des Islams dar. Von Yathrib aus erblühte der Islam, wurde das islamische Reich etabliert und eine gerechte soziale Ordnung eingerichtet.

623-624

Muhammed wird als Machthaber von Yathrib erwählt: Die Bewohner von Yathrib waren eine gemischte Gruppe aus Arabern und Juden.



Obwohl es dort zwei arabische Hauptstämme und drei kleinere jüdische Stämme gab, war die arabische Gemeinde größer als die jüdische und hielt die Macht in der Stadt inne. Muhammed, der „Prophet Gottes“ wurde bereitwillig, friedlich und mit Einverständnis der Überzahl der Bevölkerung zum Machthaber in Yathrib erwählt.

Muhammed ändert den Namen der multikulturellen Gesellschaft: „Medina“ (das Wort entspricht dem antiken griechischen Wort „Polis“) war der neue Name, den Muhammed der Stadt Yathrib gab.

Nach der Auswanderung der mekkanischen Muslime gehörte Yathrib nicht mehr einer bestimmten Gruppe von Arabern, sondern wurde zur Heimat der Gläubigen, die den Islam annahmen.

Da es in Yathrib jüdische Stämme und auch andere Araber gab, nannte Muhammed die Stadt nicht "Stadt des Islams". Stattdessen nannte er sie „Al-Medina“, „Die Stadt“ in der alle Bewohner ähnliche Bürgerrechte hatten.

Muhammed ruft in Medina zum Frieden und zur Einheit auf: In seiner ersten Ansprache an die Bewohner Medinas hielt Muhammed eine sehr prägnante Rede, in der er zur Harmonie und sozialem Zusammenhalt aufrief.

Er sagte: „O ihr Menschen, sucht und verbreitet den Frieden und bietet einander Essen an, kümmert euch um eure Verwandtschaft und betet zu Gott in der Nacht, wenn andere schlafen, auf dass ihr Gottes Wohlgefallen erlangt und so in Sein Paradies eingeht.“
(Ibn Majah, 4331) and (Tirmidhi, 5842)

Muhammed setzte diese Taten in Bezug zu Gottes Wohlgefallen, um die Menschen zur gegenseitigen Liebe zu motivieren und in ihrer multikulturellen Gesellschaft in Frieden und Harmonie zu leben.



623-624

Muhammed formuliert die erste Verfassung und Satzung der Menschenrechte und Freiheiten: Die meisten Juden hatten gehofft, dass der letzte der Gesandten aus ihren eigenen Reihen kommen würde. Obwohl die Mehrheit der Juden Muhammed nicht als Gesandten Gottes akzeptierten, formulierte er (als Machthaber der Stadt) die erste „Verfassung und Satzung der Menschenrechte und Freiheiten“, auf die sich alle arabischen und jüdischen Stämme einigten und sie unterzeichneten.

Die Verfassung garantierte die Gewissens- und Religionsfreiheit für Muslime, Juden und auch jene Araber, die den Islam nicht angenommen hatten.

Zusätzlich sicherte die Verfassung den Schutz und die Sicherheit aller Bürger Medinas und forderte von allen Parteien, die das Bündnis der Verfassung unterzeichneten, an der Verteidigung der Stadt teilzunehmen, sollte sie durch Feinde angegriffen werden. Die Verfassung legte Gerechtigkeit, Menschenrechte und Freiheiten, den Verbot von Verbrechen und den Verbot unmoralischen Handelns fest.

624

Die unvermeidliche Schlacht von Badr: Als die Muslime von Mekka nach Medina auswanderten, waren viele von ihnen gezwungen, ihr Zuhause aufzugeben und ihre Besitztümer wurden beschlagnahmt.

Die Häuptlinge von Mekka verwendeten dieses beschlagnahmte Geld im Handel und für Geschäfte. Die Muslime wussten von einer Handelskarawane dieser mekkanischen Häuptlinge, die von ihrem Feind Abu Sufyan angeführt wurde und die entlang einer Handelsroute nahe bei Medina passieren würde.

Die Häuptlinge von Mekka verwendeten dieses beschlagnahmte Geld im Handel und für Geschäfte. Die Muslime wussten von einer Handelskarawane dieser mekkanischen Häuptlinge, die von ihrem Feind Abu Sufyan angeführt wurde und die entlang einer Handelsroute nahe bei Medina passieren würde.

Es war erstaunlich und jenseits der Erwartungen, dass die Muslime ihre erste Schlacht gegen die mekkanischen Häuptlinge gewannen. Viele mekkanische Häuptlinge und wichtige Persönlichkeiten wurden in dieser Schlacht getötet.

Der Ort von Badr



625

Mekkanische Häuptlinge greifen Muhammed und seine Anhänger in der Schlacht von Uhud an: Als Vergeltung für ihre Niederlage bei Badr und aus Furcht ihre führende Rolle in Arabien zu verlieren entsandten die mekkanischen Häuptlinge und einige ihrer arabischen Verbündeten eine Armee von 3000 Soldaten, um die Muslime am Berg Uhud nördlich von Medina anzugreifen.



Berg Uhud, Medina, Saudi Arabien

Die Muslime verloren diese Schlacht und Muhammed wurde verletzt, aber er wurde gerettet. In der Schlacht von Uhud fielen einige der Gefährten Muhammeds sowie sein geliebter Onkel Hamza.



Die Gefallenen von Uhud, Uhud-Friedhof, Medina, Saudi Arabien

626

Mekkaner und andere Stämme greifen Mohammed und seine Anhänger in der Grabenschlacht an: Diese Schlacht ist auch als „Bündnisschlacht“ bekannt. Da Muhammed in der vorangegangenen Schlacht nicht getötet worden war, riefen die mekkanischen Häuptlinge und einige arabische und jüdische Stämme zu einem einheitlichen Einsatz und einem umfassenden Überfall auf, um Muhammed zu töten und die muslimische Gemeinschaft zu zerschlagen.

10.000 Soldaten marschierten in Richtung Medina. Nach Beratungen mit seinen Gefährten entschied Muhammed den Vorschlag eines persischen Muslims mit dem Namen Salman anzunehmen und entlang des nördlichen Zugangs zu Medina einen Graben auszuheben (5,5 km lang und 4,6 m breit).

Die Muslime waren in einer äußerst misslichen Lage und versuchten das Beste, um sich zu verteidigen, einschließlich psychologischer Kriegsführung. Nach einem Monat der Belagerung wurden die mekkanische Armee und ihre Verbündeten ungeduldig. Starke Stürme und Winde kamen auf, so dass das Bündnis gezwungen war seine Zelte abzurechen und sich zurück zu ziehen.

627

Das Abkommen von Hudaibiya – Waffenruhe für 10 Jahre: Ein Jahr nach der Grabenschlacht unternahm Muhammed die friedliche Initiative, die Umra zu verrichten (die kleinere Reise zur Ka'aba, dem Haus Gottes in Mekka, zu unternehmen und andere religiöse Riten zu durchführen). Mekka als einen Akt des Gottesdienstes zu besuchen, war eins der Rechte, das Mekka allen Menschen in Arabien gewährte.

10 Jahre
Waffenstillstand

Es war eine große Überraschung für die mekkanischen Häuptlinge, Mohammed in Begleitung von 1400 Zivilisten aus Medina sich Mekka nähernd zu sehen.

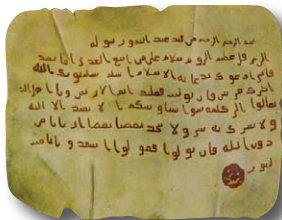
Nach mehreren Verhandlungen wurde zwischen Mohammed und den mekkanischen Häuptlingen eine Waffenruhe für 10 Jahre ausgehandelt und Mohammed und seine Gefährten kehrten nach Hause zurück mit der Bedingung, im nächsten Jahr (628) wieder zu kommen. Das Abkommen hatte viele Bedingungen, von denen die Muslime enttäuscht waren, weil sie der mekkanischen Seite viele Zugeständnisse machen mussten.



628-629

Während der Waffenruhe vermittelte Muhammed die Botschaft Gottes in und außerhalb von Arabien: Die Waffenruhe war eine äußerst günstige Gelegenheit, die Botschaft Gottes zu vermitteln und zu den Menschen über den Islam zu sprechen, ohne von anderen Kräften gehindert oder gestört zu werden.

Muhammed sandte Delegationen an andere arabische Stämme und schrieb Briefe an die Könige benachbarter Länder und Großmächte wie Persien, Byzanz und Ägypten und lud sie ein, den Islam als die „Botschaft Gottes“ anzunehmen. Die Zahl der Muslime stieg an, als mehr und mehr Menschen die Wahrheit im Islam erkannten.



630

Die friedliche Übernahme Mekkas: Nach weniger als zwei Jahren wurde der Waffenstillstand von mekkanischer Seite gebrochen, als die Mekkaner 20 Muslime töteten.

In Erwidmung dieser schockierenden Tat marschierte Muhammed mit 10.000 Muslimen nach Mekka, um es zu erobern, gab aber seinen Soldaten die Anweisung nicht zu kämpfen, es sei denn sie würden angegriffen.

Die mekkanischen Häuptlinge waren in Verlegenheit nicht in der Lage, die Muslime zu bekämpfen. Als die muslimische Armee Mekka erreichte, sprach Muhammed zu allen Menschen in Mekka, bestätigte die Einheit Gottes, schrieb Ihm den Sieg zu und erinnerte die Menschen daran, dass sie alle von Adam abstammten und dass Adam vom Staub der Erde erschaffen worden war.



Dann fragte er die Menschen von Mekka: „Was erwartet ihr, dass ich mit euch tue?“ Sie antworteten: „Wir hoffen auf das Beste. Schließlich warst du stets ein gütiger Bruder und ein zuvorkommender Cousin.“

Beispielhafte Vergebung: Trotz der Mühsal, die die Mekkaner ihm in den letzten 21 Jahren bereitet hatten, verhielt sich Muhammed mit höchster Sittlichkeit. Er erwiderte: „Habt keine Furcht heute. Kehrt wieder in eure Häuser zurück, denn ihr seid frei.“ Muhammeds Rede war sehr beeindruckend und viele Leute kamen darauf zu ihm, um Treue zu versprechen und den Islam anzunehmen. (Sunan Al-Bayhaqi, 9/118, 18342, 18343)

630-631

Die arabischen Stämme nehmen den Islam an:

Nach der friedlichen Übernahme von Mekka kamen Delegationen aus allen Teilen Arabiens, um sich über den Islam zu informieren. Außer dem Stamm der Hawazen, der gegen die Muslime gekämpft und die Schlacht von Hunayn verloren hatte, nahmen die meisten der arabischen Stämme den Islam an. Muhammed sandte viele seiner Gefährten in verschiedene arabische Provinzen um den Menschen den Islam, die „Botschaft Gottes“ zu lehren.

Zu dieser gleichen Zeit riss Muhammed alle Götzen um und auf der Ka'aba (das Haus Gottes) nieder, das von dem Propheten Abraham zur Preisung des einen Gottes (dem Schöpfer des Universums aller Geschöpfe) erbaut worden war.

632

Muhammeds Abschiedsrede: Muhammeds Aufgabe war erfüllt und sein Leben näherte sich seinem Ende. Im Jahr 632 vollzog Muhammed die Pilgerreise und hielt seine „Letzte Ansprache“ vor mehr als 100.000 Menschen. In seiner Ansprache erinnerte er die Menschen an die grundlegenden Punkte des Glaubens, den Glauben an einen Gott, die Unantastbarkeit des Lebens, des Hab und Guts, die Gleichheit aller Rassen, die Regeln der Gerechtigkeit, die Rechte und Verpflichtungen der Frauen, verbot Ausbeutung und Monopolisierung, gebot die Sittlichkeit und die Beachtung der Rechte anderer Menschen.

Muhammeds Tod: Der Prophet Muhammed starb in seinem Haus in Medina im Jahr 632. Er hinterließ nur wenige Habseligkeiten. Er hinterließ nicht Geld oder Besitztümer, sondern ein Vermächtnis des Glaubens, das heute noch die Herzen von Millionen Menschen rund um die Erde mit dem Licht Gottes erleuchtet.

Irren ist menschlich, vergeben ist göttlich. – Alexander Pope

Sein Charakter

Unter den Gesandten Allahs ist Muhammed der einzige, dessen Grabstätte genau bekannt ist, und seine Anhänger wissen genau wo dieser Ort ist.

Muhammed wurde in seinem Haus, das an die Prophetenmoschee in Medina angebaut war, begraben.

Dieses Foto zeigt die Seite der Moschee, an der die Menschen zum Grab des Propheten eintreten können, und zu seinem Haus, das zur Zeit umzäunt ist.



Muhammeds Charakter und Eigenschaften

Muslime machen keine Zeichnungen oder Bilder des Propheten Muhammed, Friede sei mit ihm, oder der Propheten vor ihm. Doch ungleich den Überbringern der Religionen vor ihm ist der Prophet Muhammed als historische Figur viel deutlicher, da seine Gefährten und Familienmitglieder viele Begebenheiten während seines Lebens für die Nachwelt festhielten.

Wie sah er aus?

Muhammed war ein Mann mit weißer Haut, mit einem Hauch von Rosa. Er war etwas größer als die Durchschnittsgröße. Er war wohl gebaut und hatte breite Schultern. Sein Bauch war nie vorstehender als seine Brust. Er pflegte zügig und festen Schrittes zu gehen und hob dabei die Füße vom Boden.

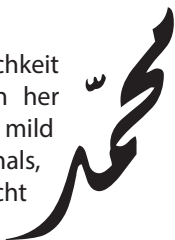


Muhammeds Gefährten beschrieben ihn als eine stattliche, gutaussehende Person mit einer hervorstehenden Stirn, einer gekurvten Nase, langen Augenbrauen, großen schwarzen Augen, wohlgeformten Zähnen und einem angenehmen Lächeln. Er hatte leicht krauses Haar und einen dichten Bart.

Seine Gefährten wiesen darauf hin, dass er ein freundliches, strahlendes Gesicht hatte und verglichen es mit dem Vollmond. Er lachte nie laut schallend. Sein lachen war eher ein Lächeln, wobei man seine strahlenden Zähne sehen konnte. Seine Fröhlichkeit und seine Offenheit wurde von allen Menschen genossen und geschätzt.

Sein Wesen

Muhammed war in seiner Freundlichkeit und Fröhlichkeit beständig, vom Wesen her unkompliziert und freundlich und mild gestimmt. Er war kein lautstarker Schreihals, und sprach nie unanständig. Er bohrte nicht nach Fehlern, noch übertrieb er, wenn er jemanden lobte.



Seine Art zu sprechen

Muhammed sprach nie unnötig und was er sagte, war stets zutreffend und ohne Floskeln. Seine Aussagen waren genau und prägnant und vermittelten mit wenigen Worten viel Sinn. Seine Formulierungen waren exzellent, ohne unnötige Knappheit.

Wenn er einen Punkt hervorheben wollte, pflegte er seine Worte drei Mal zu wiederholen, oft begleitet von einer Geste. Er sprach nie, außer er erhoffte sich davon einen Segen von Gott. Er sagte zu seinen Gefährten:

„Ich garantiere denen, die aufhören zu streiten obwohl sie Recht haben, ein Haus am rande der Paradiesgartens, und ich garantiere denen, die aufhören zu lügen, obwohl sie dabei nur scherzten, ein Haus in der Mitte des Paradiesgartens, und ich garantiere denen, die sich gut benehmen, ein Haus im höchstgelegenen Teil des Paradiesgartens.“ (Sahih Abu Dawood, 4974/4800)

Seine Leidenschaftlichkeit

Er behielt seine Gefühle stets unter Kontrolle. Wenn er verärgert war, pflegte er sich seitlich abzuwenden oder zu schweigen. Wenn jemand das Gesetz Gottes verletzte, zeigte er seine ernste Verärgerung und eine strenge Haltung. Wenn man sich gegen die Wahrheit des Herrn stellte, konnte niemand seinem Ärger standhalten, bis er schließlich triumphierte. Aber er ärgerte sich niemals seiner selbst willen.



Wie er mit Menschen umging

Muhammed war stets der erste, der andere grüßte, und er pflegte beim Händeschütteln nie die Hand zurück zu ziehen, bis es der andere tat.

Wer ihm unerwartet begegnete, bewunderte ihn und hatte Respekt vor ihm. Wer immer in vertrauter Umgebung mit ihm verkehrte, liebte ihn. Er war von Natur aus sanftmütig. Er war nie zu jemandem gemein und verachtete niemanden.

Wenn er jemanden anschaute, wandte er ihm das ganze Gesicht zu und wenn ihn jemand rief, dann drehte er nicht nur den Kopf nach ihm, sondern wandte sich ihm mit dem ganzen Körper zu.

Wenn er sich zu einer Gruppe gesellte, dann setzte er sich wo gerade Platz war. Er forderte seine Gefährten auf, seinem Brauch zu folgen. Er pflegte denen, die ihm nahe saßen, derart seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, dass keiner von ihnen das Gefühl hatte, er hätte einem der anderen Vorzug gegeben. Wenn er unter Leute ging, gab es keinen Platz zum Sitzen, den er für sich reserviert hielt. Er war fair zu seinen Gefährten und zu allen Menschen. Unter ihnen wurde nur ihrer Gottesfurcht entsprechend unterschieden.



Seine Lebensweise

Alles was er tat, war in Maßen, ohne Ausschweife und ohne Widersprüchlichkeit. Er bemängelte nie das Essen und Trinken, das für ihn zubereitet wurde, noch lobte er es übermäßig.



Wenn er daheim war, pflegte er seine Zeit in drei Abschnitte zu teilen – ein Drittel widmete er Gott, ein Drittel seiner Familie und ein Drittel sich selbst. Er beteiligte sich immer an der Hausarbeit und pflegte zuweilen seine Kleidung zu flicken, seine Schuhe zu reparieren und den Boden zu fegen. Er kleidete sich immer gut und roch angenehm. (Sahih Buhari, Kapitel: Das Wohlverhalten)

Nach dem Morgengebet pflegte er in der Moschee sitzen zu bleiben und rezitierte den Qur'an und lobpreiste Allah bis die Sonne aufging. Er pflegte nach Mitternacht für freiwillige Nachtgebete aufzustehen, die er sein Leben hindurch nie versäumte. (Sahih Bukhari)

Er hatte es für sich und für seine Familie als unrechtmäßig erklärt, dass Leute ihnen etwas als Zakat (Abgabe von überschüssigem Reichtum) und Sadaqa (Almosen) gaben. Darauf achtete er so sorgfältig, dass er nie jemanden aus seiner Familie als Zakatsammler ernannte (weil diese einen Anspruch auf einen Teil der Zakat haben).



Sein Haus war lediglich eine Hütte, ihre Wände aus ungebranntem Lehm und ihr Dach aus Palmblättern, die mit Kamelfellen bedeckt waren.

Muhammed sagte: „Was habe ich mit weltlichen Dingen zu schaffen? Mein Verhältnis zur Welt ist so wie das eines Reisenden, der für eine Weile unter dem Schatten eines Baumes ruht, und dann weiter zieht.“ (2/666- 2788, Musnad Ahmad, Narrated by Abdullah bin Abbas).

Als er starb, hinterließ er nicht einen Dirham oder irgendwelchen Besitz, außer seinen weißen Esel und ein Stück Land, das er dem Allgemeinwohl der Gemeinschaft gewidmet hatte. (Sahih Bukhari).



Künstlerische Darstellung des Hauses des Propheten Mohammed gemäß überlieferten Beschreibungen.

Künstlerische Darstellung der Moschee des Propheten Mohammed gemäß überlieferten Beschreibungen.



Muhammed sagte, die Finger der beiden Hände
verschränkend:

**"Die Gläubigen sind wie Gebäude,
sie stützen einander."**

Überliefert von al-Bukhaari (481) and Muslim (2585)



*Muhammed zeichnete drei Linien
in den Sand und sprach: Da ist das
Menschenwesen (mit all seinen Hoffnungen
und Plänen für dieses Leben in der Welt).
Während er stets damit beschäftigt ist,
diese Hoffnungen zur Erfüllung zu bringen
überkommt ihn dann der Tod."*

Überliefert von al-Bukhaari (6417) and Muslim (1671)

Seine Lehrworte

Muhammeds Lehren sind sehr von Bedeutung, denn sie erstrecken sich über alle Lebensbereiche. Ihre Grundlage ist eine tiefe Weisheit, die aus der göttlichen Offenbarung gespeist wurde. Die Gesamtheit seiner Worte, Taten, Zustimmung und Ablehnung von Worten und Taten anderer, besser bekannt unter dem Begriff "Sunna" (Lebensweise) ist nach dem Heiligen Qur'an die zweite Quelle der islamischen Rechtsprechung und Urteilsfindung.

"Euer Gefährte (gemeint ist Muhammed) ist nicht vom Weg der Wahrheit abgewichen, noch ist er irregeleitet. Und er spricht nicht aus Begierde und Gutdünken heraus."

Der Qur'an, 53:2-3



Nutze fünf, (be)vor fünf (über dich kommen): Deine Jugend vor dem Alter; deine Gesundheit vor der Krankheit, Reichtum vor der Armut, deine freie Zeit, vor der Geschäftigkeit, und das Leben überhaupt, vor dem Tod."

Al-Hakim in Al-Mustadriq No. 7846 (4/341)



Die vollkommenen Gläubigen sind jene, die die besten Manieren haben."

(Überliefert von Tirmizi)

*Zwei Gnaden, die Menschen stets unterschätzen:
Gesundheit und freie Zeit." (Bukhaari, 6049)*



Neid ist verboten, außer in zwei Fällen (d.h. man wünscht sich das Selbe wie die andere Person, aber ohne ihr gleichzeitig Schlechtes zu wünschen): Der erste Fall ist der eines Mannes, dem Gott Reichtum gegeben hat, und der es auf rechtschaffene Weise verwendet, und der zweite Fall ist der eines Mannes, dem Gott Weisheit gegeben hat und der ihr entsprechend handelt und sie anderen lehrt." (Bukhari, 73/15)



*Macht es den Menschen (in Angelegenheiten der Ausübung der Religion) leicht, und nicht schwer; gebt ihnen gute Kunde, und verjagt sie nicht."
(Überliefert von Bukhari, 69/11)*



Diejenigen, die ehrlichen Handel und ehrliche Geschäfte gemäß klaren Bedingungen betreiben, werden von Gott in ihrem Handel gesegnet. Im Gegenteil segnet Gott die nicht, die dabei lügen und (geschäftsrelevante) Fakten verbergen." (Überliefert von Bukhari 2082/22)

Ihr werdet nicht die Stufe des vollkommenen Glaubens erlangen, bevor ihr nicht auch für eure Brüder wünscht, was ihr für euch selbst liebt." (Überliefert von Bukhari, 13/7)



Jeder Muslim sollte Sadaqa geben (etwas für wohltätige Zwecke spenden). Wenn er nichts hat, um Sadaqa zu geben, so soll er arbeiten, um sich selber zu nutzen und etwas zum Spenden zu haben. Wenn er keine Arbeit findet, dann soll er anderen behilflich sein (was dann als Wohltätigkeit zählt). Wenn er niemanden findet, dem er helfen kann, dann soll er gute Taten verrichten und von schlechten Taten Abstand nehmen. Das dann ist seine Wohltätigkeit." (Überliefert von Bukhari, 1455/30)



Wenn jemand stirbt, erzielt er fortan keine Verdienst mehr, außer durch drei Sachen: entweder durch eine Stiftung, die er einrichtete, und von der Menschen weiterhin Nutzen ziehen, oder durch Wissen, das er hinterließ und von dem die Menschen Nutzen ziehen, oder gute, gläubige Kinder, die für ihre Eltern beten und für sie um Vergebung bitten."

(Überliefert von Muslim, Tirmizi und Nasa'i)

Fürchte Gott wo immer du bist, und lasse einer schlechten Tat eine Gute folgen, die sie tilgt, und behandle die Menschen mit guten Manieren und gutem Charakter."

(Tirmithi - 1987 & Ahmad 5/153)



Das Gute ist das, was gutem Charakter entspricht, und das Schlechte ist das, was dich beschämt (worüber du Unbehagen empfindest) und von dem du nicht möchtest, dass andere Menschen es erfahren." (Muslim, 15/2553)



Der Starke ist nicht, der, der einen Gegner zu Boden wirft, sondern der, der sich beherrscht, wenn er zornig wird." (Bukhaari, 5785) and (Muslim, 4853)



"Wer an Gott und den Tag des Gerichts glaubt, soll Gutes sprechen oder schweigen. Wer an Gott und den Tag des Gerichts glaubt, soll seinen Nachbarn ehren (großzügig zu ihm sein). Und wer an Gott und den Tag des Gerichts glaubt, soll seinen Gast ehren (großzügig zu ihm sein)." (Bukhari, 6018 & Muslim 74-47)

Muhammed sagte: „Ich schwöre bei Gott, dass ihr nicht vollkommenen Glauben erreicht, bis ihr einander nicht Seinetwillen liebt. Ich werde euch etwas sagen, das, wenn ihr es befolgt, euch einander lieben lassen wird: grüßt einander regelmäßig, bis es zu einer Gewohnheit unter euch wird. (Muslim 54)



Und er sagte: „Keiner von euch erlangt vollkommenen Glauben, bis er nicht für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst liebt.“

(Muslim 54)



Und auch: „Wer einem Gläubigen hilft, eine Schwierigkeit zu überwinden, dem wird Gott helfen, eine der Schwierigkeiten am Tag des Gerichts zu überwinden, und Gott wird dem, der anderen stets hilft, immer bei Seite stehen.“

(Muslim 2699)



Unterschätzt keine einzige gute Tat, selbst wenn es nur ein freundliches (lächelndes) Gesicht ist, wenn ihr anderen begegnet.“ 2 Und auch: „Wer andere zuerst grüßt, ist Gott näher als andere.“ 3 Bei einer anderen Gelegenheit sagte er zu jemandem, der ihn über die gute Behandlung anderer befragte: „Biete Menschen von deinem Essen an, und grüße den, den du kennst, und den, den du nicht kennst.“

(Muslim 2626)

Muhammed gab Frauen ihre Rechte

Vor der Einführung des Islam hatten Frauen keinerlei Rechte. Die Araber gaben damals männlichen Babys Vorzug über weibliche, sogar soweit, dass viele Väter ihre Töchter lebendig begruben.


Keine Geschlechterdiskriminierung: Muhammed verurteilte die Diskriminierung zwischen Söhnen und Töchtern und lehrte seine Gefährten ihre Kinder zu lieben und sie, ungeachtet ihres Geschlechts gebührend gleich aufzuziehen. Er betonte sogar, dass man Mädchen mehr Aufmerksamkeit widmen soll bis sie aufgewachsen sind und heiraten. Muhammed sagte:

„Frauen sind die Zwillingshälfte der Männer.“

(Tirmithi, 1/154, 113)

Frauen haben das gleiche Erbrecht wie Männer: Vor dem Islam hatten Frauen kein Erbrecht. Muhammed änderte diese Unsitte erfolgreich. Frauen erlangten das Recht, so wie die Männer auch zu erben.

Allerdings erfand Muhammed nicht das islamische Erbrecht, sondern übermittelte die Worte Allahs (aufgezeichnet im Heiligen Qur'an), in denen die Anteile von Männern und Frauen, die Anspruch auf ein Erbe haben bestimmt werden.

Das Wort „Muhammed“ als arabische Kalligraphie, auf künstlerische und symmetrische Weise dargestellt. Das eigentliche Wort sieht so aus:  Die Buchstaben M und H, die auf Arabisch die erste Hälfte des Wortes „Muhammed“ bilden, sind symmetrisch mit den Buchstaben M und D, die die zweite Hälfte des Wortes bilden.

Muhammed rief zu vollem Respekt gegenüber

Müttern auf: Ein Mann fragte Muhammed: „Wer verdient meine nächste Unterstützung und meine Gesellschaft?“ Muhammed antwortete; „Deine Mutter.“ Dann fragte der Mann: „Und wer nach ihr?“ Und Muhammed antwortete: „Deine Mutter.“



Der Mann stellte die selbe Frage erneut, und Muhammed antwortete zum dritten Mal: „Deine Mutter.“ Der Mann verstand, dass Muhammed die gute Behandlung der Mütter betonen wollte, und stellte seine Frage ein viertes Mal. Darauf antwortete Muhammed: „Dein Vater.“ und meinte damit: dein Vater verdient die nächstbeste Behandlung nach deiner Mutter.

Gelehrte, die die oben wiedergegebene Begebenheit kommentieren, sehen darin einen Verweis auf drei Dinge, die Mütter unumgänglich durchmachen: (1) Schwangerschaft, (2) Geburtswehen und die Niederkunft, (3) und schließlich das Säugen und das Entwöhnen.

Muhammed ermutigte zur guten Behandlung der

Ehefrauen: Er sagte, dass wenn ein Mann eine bestimmte Eigenschaft einer Frau nicht mag, dass er dafür andere finden wird, die er an ihr doch mag. Er sagte auch:

„Die Gläubigen, die den vollkommensten Glauben haben, sind jene mit gutem Charakter, und die besten Gläubigen sind jene, die ihre Frauen am besten behandeln.“ (Tirmithi, 6/188, 3895)



Ein solches Verhalten fördert Liebe und Harmonie zwischen Ehepartnern und gegenseitiges Verständnis.

Freiheit, Gerechtigkeit & Schutz

„Kein Zwang“ ist eine grundsätzliche Regel im Islam

Muhammed verkündete, dass er der Gesandte Gottes ist. Er erhielt eine Göttliche Botschaft für alle Menschen und kämpfte darum, diese allen Menschen zu verkünden, doch zwang er niemanden, diesen Glauben anzunehmen. Im Qur'an wird die Freiheit des Menschen in Sachen Glauben, und die Freiheit zu wählen angesprochen.

„Und hätte dein Herr es gewollt, so hätten alle, die insgesamt auf der Erde sind, geglaubt. Willst du also die Menschen dazu zwingen, Gläubige zu werden?“

Der Qur'an, 10:99

„Es gibt keinen Zwang im Glauben. Der richtige Weg ist nun klar erkennbar geworden gegenüber dem unrichtigen. Der also, der nicht an falsche Götter glaubt, aber an Allah glaubt, hat gewiss den sichersten Halt ergriffen, bei dem es kein Zerreißen gibt. Und Allah ist Allhörend, Allwissend.“

Der Qur'an, 2:256

Sittlichkeit & Gleichheit aller

Menschen: Im Islam werden alle Menschen vor dem Gesetz aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur menschlichen Rasse als Gleiche angesehen. Gottesfürchtigkeit und Vortrefflichkeit des guten Charakters sind die einzigen Kriterien der Überlegenheit in der Sicht Gottes. Muhammed drückte dies so aus:

„Euer Herr ist einer. Alle Menschen stammen von Adam ab, und Adam wurde aus Ton erschaffen. Ein Araber ist einem Nichtaraber nicht überlegen, noch ist ein Nichtaraber einem Araber überlegen, außer einzig und allein durch den Grad ihrer Rechtschaffenheit.“

Mohammeds Lehren um die Umwelt zu schützen

Mohammed rief zu einer "grünen Welt" auf

Er verband die Erhaltung der Umwelt mit dem Glauben an Gott, der alle Geschöpfe erschaffen hat. Daher darf ein Gläubiger der Umwelt keinen Schaden zufügen, da sie Teil des Reiches Gottes ist. Der Umwelt zu Schaden und ihre Ressourcen (Wasser, Pflanzen, Tiere, Boden, Luft, die Meere usw.) zu verschwenden oder zu verschmutzen ist aus islamischer Sicht nicht erlaubt.



"Wenn ein Muslim einen Samen pflanzt, der dann so weit wächst, dass Menschen oder Tiere und Vögel davon Nutzen ziehen, gilt dies eine Sadaqa"

(eine von Gott belohnte Wohltätigkeit).

Mohammed ﷺ
(Bukhaari, 2320) and (Muslim, 1188)

Die Botschaft des Islam

Islam in einfachen Worten: bedeutet Unterwerfung und Hingabe an den einen Gott. Es ist eine sog. „monotheistische Religion“, in der der Glaube an die Einheit und die Unvergleichlichkeit Gottes fest verankert ist. Er hat keine Partner oder Kinder. Er zeugte nicht und wurde nicht gezeugt (Er gebiert nicht, noch wurde er geboren). Er hat die gesamte Schöpfung und alles darin Seiende hervorgebracht. Niemand teilt mit ihm das Gottsein, und niemand außer Ihm hat das Recht angebetet zu werden.

Was ist der Name Gottes? ein Name ist „Allah“. Er wird mit einem langen „a“, als „Allaah“ ausgesprochen. Gott hat viele Eigenschaften und Besonderheiten. Es gibt 99 „Schönste Namen“ Allahs, die diese Eigenschaften ausdrücken. So ist Gott z.B. der „Allerbarmer“ und der „Allwissende“. Niemand kann barmherziger sein als Er, und niemand Wissender als Er.

Das Wort "Gott" in verschiedenen Sprachen

Arabisch	Hebräisch	Aramäisch
Ilah	Eloha	Elaha

Er ist Allah, außer Dem kein Gott ist; Er ist der Kenner des Verborgenen und des Sichtbaren. Er ist der Allerbarmer, der Barmherzige.

Er ist Allah, außer Dem kein Gott ist; Er ist der König, der Heilige, der Friede, der Verleiher von Sicherheit, der Überwacher, der Erhabene, der Unterwerfer, der Majestätische. Gepriesen sei Allah über all das, was sie Ihm beigesellen.

Er ist Allah, der Schöpfer, der Bildner, der Gestalter. Sein sind die schönsten Namen. Alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, preist Ihn, und Er ist der Erhabene, der Allweise.

Der Qur'an 59: 22-24

Mohammed und der Islam: Als ein Mann Muhammed bat, den Islam in einfachen Worten zu erklären, so dass er von niemandem anderen weitere Erläuterung bräuchte, sagte Muhammed knapp und prägnant:

Sei geradeaus

„Sage: ‚Ich glaube an Allâh‘, und dann sei geradewegs und unverstellt.“

Den islamischen Glauben anzunehmen bedingt, dass man einen ausgeglichenen Lebenswandel führt und weder in seinen Taten noch Worten in Extreme abweicht.

Islam und Frieden: Linguistisch entstammt das Wort „Islam“ von der arabischen Wortwurzel „salama“, das „frei von Schaden und Leid“ bedeutet. Es ist auch mit dem Wort „Salaam“, das Frieden bedeutet verwandt.

Der Prophet Muhammed beschrieb den Muslim als jemand „vor dessen Zunge und Hand die Menschen sicher sind“, d.h. die Menschen sollen durch seine Worte und Taten keinen Schaden erleiden.



„Der Friede“ ist einer der glorreichen Namen Gottes, Allahs. Wer sich Allah hingibt, findet Frieden mit sich selbst und seiner Welt und den Menschen.

Es ist interessant zu wissen, dass Muslime sich untereinander mit den Worten „as-Salamu alaykum“, „Friede sei mit dir/euch“ grüßen, statt sich mit Worten wie „Hi“ oder „Hallo“ zu begrüßen. Die längere Version dieses Grußes bedeutet: „Friede sei mit dir/euch, und die Barmherzigkeit Allahs und sein Segen“.

Muslime oder Mohammedaner? Ungleich den Anhängern anderer Religionen werden die Anhänger Muhammads nicht nach ihm als „Mohammedaner“ bezeichnet. Ein Anhänger des Islam, der den Islam als Glauben und Lebensweg annimmt, wird „Muslim“, also "jemand, der an den einen Gott glaubt und sich seinem Willen unterwirft", genannt.

Die sechs Pfeiler des islamischen Glaubens: Der Glaube an den einen Gott bedingt auch den Glauben an Seine Engel, Seine Bücher, Seine Gesandten, den Glauben an den Tag des Gerichts und den Glauben an das Geschick, das von Ihm kommt.

Die Pfeiler des Glaubens - in die Tat umgesetzter Glaube

Der Islam gründet auf fünf Pfeilern, die jeder Muslim praktizieren muss:

1	Schahada	Den Glaubenssatz des Islam, ihn im Herzen bestätigend, laut vor Zeugen aussprechen: Es gibt keinen Gott außer Allah, und Muhammed ist der Gesandte Allahs.
2	Salaat	Das Verrichten der täglich vorgeschriebenen fünf Gebete.
3	Siyaam	Den Monat Ramadan fasten.
4	Zakaat	Die Abgabe von verjährtem, überschüssigem Besitz.
5	Hadsch	Die Pilgerfahrt zur Heiligen Moschee (Haus Gottes) in Mekka, ein Mal im Leben, für die, die finanziell und physisch dazu in der Lage sind.



1 - Aussprechen des Glaubensbekenntnisses, der Schahada

Das bedeutet, dass man anerkennt, dass es nur einen einzigen Gott gibt, der alle Geschöpfe hervorgebracht hat. Sein Name ist Allah.



Eine Person ist dann Muslim, wenn sie im Herzen glaubt und mit Worten die Schahada ausspricht: "Es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammed ﷺ ist der Gesandte Allahs." (Auf Arabisch klingt das so: Asch-hadu al-la Ilaha illa'llah, wa asch-hadu anna Muhammeden rasulu'llah.



Muhammed als Prophet und Gesandten zu akzeptieren bedingt auch, dass man alle gottgesandten Propheten und Gesandten vor ihm akzeptiert.

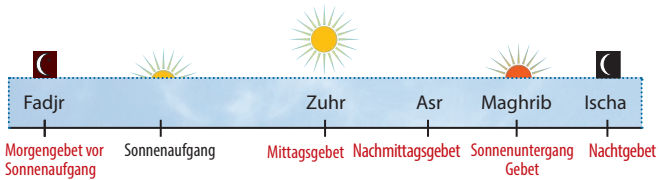


Dies ist das Bekenntnis als Kalligraphie auf Arabisch, künstlerisch dargestellt. Es lautet: Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah, und dass Muhammed sein Diener und sein Gesandter ist.

2 - Die täglichen Gebete, Salaat

Das Gebet im Islam (Salaat) ist ein Gottesdienst, das dem Menschen eine innige Nähe zu Gott ermöglicht. Es gibt fünf tägliche, vorgeschriebene Gebete im Islam, die über Verlauf des Tages verteilt sind. Das Wesen der Gottesdienste ist, dass man Gott im Herzen, mit der Zunge und dem Körper preist, verherrlicht und lobt.

Islam -
Glaube in
Aktion



*"Und wenn meine Diener dich nach Mir fragen (O Muhammed)
- Ich bin nahe. Ich erwidere die Bitte des Bittenden
wenn er mich anruft. Also sollen sie Mir entsprechen
und an Mich glauben, auf das sie rechtgeleitet werden
mögen." Der Qur'an 2:186.*

**Starke
Meditation**

Das Wort 'Salaat' hat auch die Bedeutung 'direkte Beziehung'. Das Gebet ist eine praktische Bezeugung des Glaubens. Jedes der Gebete beinhaltet die körperliche Verbeugung und Niederwerfung vor Allah. Die Bewegungen im Gebet sind eine Aufeinanderfolge von intensiveren Stufen der Unterwerfung zu Allah. Dafür wird volle Konzentration und Abschied von weltlichen Sachen benötigt. Der Prophet Muhammed sagte, dass Mensch Allah in der Niederwerfung im Gebet am nächsten ist.

Fünf Gebete am Tag mag für manchen als zuviel erscheinen. Doch in Wirklichkeit ist dies eine Art Meditation, die zusammen gezählt nicht mehr als 40 Minuten täglich dauert. So, wie wir täglich zu drei oder vier Zeiten essen und uns nie darüber beklagen, da wir körperliche Nahrung brauchen, so brauchen wir auch geistige Nahrung, und genau dazu dienen die in bestimmten Intervallen zu verrichtenden Gebete.

3 - Zakaat, Abgabe überschüssigen Reichtums

Zakaat ist einer der grundlegenden Pfeiler des Islam. Es ist, dass man jedes Jahr den Teil seines verjährten, überschüssigen Reichtums (2,5% für Geld und Handelsgüter) an im Qur'an bestimmte Gruppen wie Mittellose und andere abgibt.

2.5%
von verjährten
Überschüssen

Zakaat bereinigt das Herz des Reichen von der Gier, und die Herzen der Armen von Groll und Neid gegenüber den Reichen. Es fördert soziale Integration und Zusammenarbeit, Barmherzigkeit und Respekt füreinander. Es fördert den Wohlstand der gesamten Gesellschaft und führt zu sozialer Gerechtigkeit.

4 - Das Fasten im Ramadan

Muslimen ist geboten, dass sie den Monat Ramadan hindurch, je nach dem Stand des Mondes 29 oder 30 Tagelang, vom Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang fasten. Während der Zeit des Fastens enthalten sich die Muslime vom Essen, Trinken und Geschlechtsverkehr, während der Tag ansonsten normal verläuft.



Das Fasten für das Wohlgefallen Allahs führt auch dazu, dass man begreift, dass die Versorgung, die man gewöhnlich als gegeben annimmt, tatsächlich direkt von Allah kommt.

Wenn Menschen das Stechen des Hungers fühlen, machen sie die Erfahrung jener Menschen, die in Gebieten mit Hungersnot oder Dürre erleiden. Die Reichen, die die Erfahrung des Fastens machen, sind geneigter wohl­tätig zu sein. Dadurch entsteht eine Beziehung zwischen Reichen und Armen und die soziale Harmonie wird gefördert.

Das Fasten ermöglicht die Beherrschung innerer Triebe, lehrt die Selbstbeherrschung und hilft somit bei der geistigen Entwicklung. Das Fasten hat auch viele Nutzen für die Gesundheit und wird von Ärzten zur Heilung mancher Krankheiten empfohlen.

5 - Die Pilgerreise nach Mekka, Hadsch

Hadsch ist die Pilgerreise nach Mekka im Mondmonat Zu'l-Hidschdscha, um die Heilige Moschee, das Haus Allahs zu besuchen und bestimmte Riten durchzuführen. Sie ist der fünfte Pfeiler des Islam und muss von volljährigen Muslimen ein Mal im Leben verrichtet werden, wenn sie finanziell und körperlich dazu in der Lage sind.

Mondmonate

1	Al Muharram
2	Safar
3	Rabi'ul-Awwal
4	Rabi'ul-Akhir
5	Jumadatu'l-Uula
6	Jumadatu'l-Akhira
7	Rajab
8	Schaban
9	Ramadan
10	Schawwal
11	Zu'l-Qaida
12	Zu'l-Hidschdscha

Menschen aller Rassen und aus allen Nationen, die in diesem Epizentrum muslimischer Spiritualität zusammenkommen,

bestätigen dadurch ihre Ahnenverwandtschaft mit Adam und ihre geistige Verwandtschaft mit Abraham.

Ein Gott – eine Botschaft

Die Propheten und Gesandten Gottes im Heiligen Qur'an

Im Islam werden alle Propheten und Gesandten, die vor Muhammed als Führung für die Menschheit gesandt wurden, anerkannt. Sie alle bestätigten die eine Botschaft des „Monotheismus“, den Glauben an die Existenz und an die Einheit Gottes.



Gott entsandte sie, um die Menschen über den Sinn des Lebens zu erziehen, sie davor zu bewahren, in die Irre zu gehen, und sie gute Sitten zu lehren.

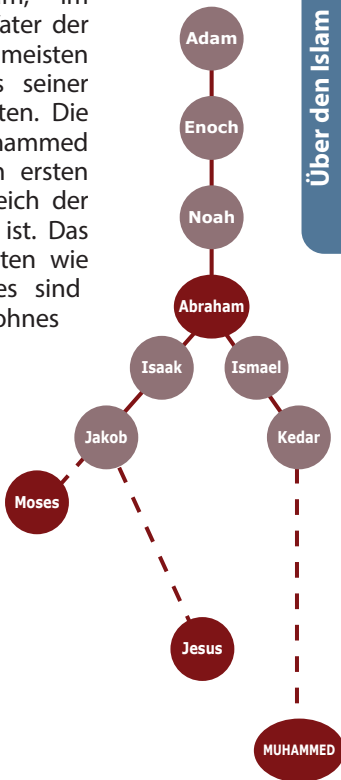
Im Heiligen Qur'an werden 25 Propheten und Gesandte mit Namen erwähnt, und die Geschichten von einigen unter ihnen werden ausführlich erzählt. So wird z.B. Adam im Qur'an 25 Mal erwähnt, Noah 43 Mal, Abraham 69 Mal, Moses 136 Mal und Jesus 25 Mal.

Muhammed sagte: „Mein Vergleich mit den anderen Propheten vor mir ist der eines Mannes, der ein Haus gebaut hat, vollständig und vorzüglich, bis auf einen Stein. Wenn Menschen das Haus sehen, bewundern sie seine Schönheit und sagen: wie prächtig wäre das Haus, wenn auch dieser fehlende Stein an seinen Platz gelegt würde. Dieser Stein bin ich, und ich bin der letzte der Propheten.“ (Überliefert von Bukhari, 4.734, 4.735)

Muhammed ﷺ und Abraham ﷺ

Abraham wird im Judentum, im Christentum und im Islam als Vater der Propheten betitelt, da die meisten der bekannten Propheten aus seiner Nachkommenschaft entstammten. Die Muslime glauben, dass Muhammed sein Nachkomme durch seinen ersten Sohn Ismael ist, der auch zugleich der Vater vieler arabischer Stämme ist. Das Volk der Israeliten und Propheten wie Jakob, Josef, Aaron und Moses sind Nachkommen seines zweiten Sohnes Isaak.

Abraham widmete sein Leben und rang darum, die Menschen den Monotheismus zu lehren. Im Heiligen Qur'an wird Abraham oft erwähnt, und es wird darauf hingewiesen, dass er die Einheit Gottes, der „einzigen Gottheit“ bestätigte und seine Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Dankbarkeit und seinen Gehorsam praktisch demonstrierte. Er war einer der größten und erwähnungswertesten Beispiele in der Geschichte für die völlige Hingabe an den einen Gott, selbst in den allerschwerigsten Situationen.



Es ist erwähnenswert, dass der Prophet Muhammed einen seiner Söhne, der jedoch im Kindesalter starb, "Ibrahim" nannte.

Muhammed ﷺ und Moses ﷺ

Der Mann,
der zu Gott
sprach

Muhammed, Friede sei mit ihm, lobte den Propheten Moses sehr, und wies darauf hin, dass er Moses am Tag des Gerichts an der Seite des Thrones Allahs stehen sehen würde.

Ein andres Beispiel dieser Ehrung ist, dass Muhammed, Friede sei mit ihm, als er nach Medina kam, die dortigen Juden den „Tag des Aschura“ (der Tag, an dem Gott die Söhne Israels vor Pharao rettete) fastend vorfand, und die Muslime aufforderte, diesen Tag auch freiwillig zu fasten, weil Moses diesen Tag als Ausdruck seiner Dankbarkeit Gott gegenüber gefastet hatte.

(Der „Tag des Aschura“ ist der zehnte Tag des ersten Monats des Mondkalenders.)



Muhammed ﷺ und Jesus ﷺ

Nach vertrauenswürdigen Überlieferungen sagte Muhammed, Friede sei mit ihm:

„Von allen Menschen bin ich dem Sohn der Maria am nächsten - alle Propheten sind Brüder väterlicherseits - und zwischen ihm und mir kam kein anderer Prophet.“ (Bukhaari, 3285)

Im Heiligen Qur'an wird Jesus als das "Wort Gottes" und als eine Frohe Kunde an Maria beschrieben. Sein Titel lautet: „Der Messias Jesus, Sohn der Maria“.

Jesus im
Qur'an

Allah stärkte ihn durch den Heiligen Geist (den Erzengel Gabriel) und entsandte ihn als einen Gesandten zu den Söhnen Israels um sie zum geraden Weg und zur korrekten Anbetung Gottes, Allahs, seines Herrn, ihres Herrn und des Herrn aller Geschöpfe zu leiten (siehe Qur'an: Kapitel 2, Vers 87; Kapitel 3, Verse 45-49; Kapitel 4, Vers 171).

Nazareth ist eine historische Stadt in Galiläa, Palästina. In den Evangelien als die Heimatstadt der Maria erwähnt, wird sie mit der Kindheit Jesu in Zusammenhang gebracht. Nach der Römisch-Katholischen Kirche fand die Maria Verkündigung an dem Ort statt, wo nun die Verkündigungskirche in Nazareth steht.

Die Moschee des
Propheten Muhammed
(Prophetenmoschee), Medina,
Saudi Arabien



Empfehlung & Lob

Die Person Muhammed

Die Geschichte hat den erhabenen und menschlichen Umgang Muhammeds mit seinen Mitmenschen aufgezeichnet. Sein Aufruf und seine Lehren gründeten auf Freundschaft und Brüderlichkeit. In seinem Verhalten gab es keinen Platz für unbegründete Feindseligkeit.



Michael Hart schreibt in seinem Buch "Die 100 - Eine Auflistung der einflussreichsten Persönlichkeiten der Geschichte":

"Muhammed, von bescheidener Herkunft, gründete und verkündete eine der größten Religionen der Welt und wurde zu einem äusserst wirksamen politischen Führer. Heute, 13

"Es ist diese unübertroffene

Kombination von weltlichem und religiösem Einfluss, der meinem Empfinden nach Muhammed berechtigt, die eine herausstehende einflussreichste Person in der Geschichte der Menschheit genannt zu werden."

Michael Hart

Jahrhunderte nach seinem Tod, ist sein Einfluss immer noch mächtig und tiefgreifend. Die Mehrheit der in diesem Buch genannten Personen hatten den Vorteil, in den Zentren von Zivilisationen, hochkultivierten und politisch vorrangigen Nationen geboren und aufgezogen zu sein.



Das Wort "Muhammed" auf künstlerische Weise geschrieben.

Muhammed jedoch wurde 570 in der Stadt Mekka geboren, die im südlicheren Teil Arabiens liegt, damals eine rückständige Gegend der Welt. Es ist weit von den Zentren der Zivilisation, des Handels und des Lernens."

"Es ist wahrscheinlich, dass der verhältnismäßige Einfluss Muhammeds auf den Islam viel größer war als der Einfluss von Jesus Christus und Paulus zusammen auf das Christentum. Vom rein religiösen Standpunkt her betrachtet erscheint es, dass Muhammed, was die Geschichte der Menschheit betrifft, genauso einflussreich war, wie Jesus."

Muhammed, der Anführer:
Nüchtern über Muhammed
sprechend schrieb der
französische Autor und
Politiker Alphonse de
Lamartine in seinem Buch
"Histoire de la Turquie":



"Wenn die Maßstäbe für Genialität eines Menschen die Größe des Ziels, die Bescheidenheit der Mittel und die Enormität des Ergebnisses ist - wer dann könnte es wagen, irgend jemanden aus der modernen Geschichte mit Muhammed zu vergleichen?!"

"Kein Mensch hat sich, freiwillig oder nicht, jemals ein mehr erhabeneres Ziel gesetzt, denn dieses Ziel war jenseits aller Maße: den Aberglauben, der zwischen Geschöpf und Schöpfer gestellt war zu überwinden, das Göttliche dem Menschen, und den Menschen wieder zum Göttlichen zu führen, inmitten von



jenem vorherrschenden Chaos von materiellem und entstelltem Götzendienst die vernünftige und heilige Idee der Göttlichkeit wiederherzustellen."

Lamartine wies auch darauf hin, dass Muhammed nicht Waffen und Reiche bewegte, um materielle Macht einzurichten, sondern dass er Ideen, Überzeugungen und Seelen bewegte. Mit einem Buch, dessen jeder Buchstabe Gesetz ist, gründete er eine geistige Nation, die sich über alle Menschen, Sprachen und Rassen dieser Erde erstreckt.



Karen Armstrong, die Autorin des Buches *"Muhammed, ein Prophet unserer Zeit"* wies darauf hin, dass wir das Leben Muhammeds auf eine faire Weise betrachten müssen, damit wir seine bemerkenswerten Errungenschaften würdigen können. Seine Botschaft ist nicht nur voller Lehren für die Muslime, sondern auch für nicht-Muslime.

Muhammed scheute keine Mühe, um Frieden auf die von Kämpfen zerrüttete Arabische Halbinsel zu bringen. Sein Leben war ein unermüdlicher Kampf gegen Gier, Ungerechtigkeit und Arroganz.

Frau Armstrong drückt ihre Überzeugung aus, dass um eine Katastrophe abzuwenden, die muslimische und die sogenannte "westliche Welt" lernen müssen, einander nicht nur zu tolerieren, sondern einander zu würdigen. Ein guter Beginn dafür ist die Kenntnis der Person Muhammeds.



Das Grab des Propheten Muhammed in der Prophetenmoschee in Medina. Gleich daneben sind die Gräber des ersten Kalifen und Oberhauptes des Islamischen Reiches, Abu Bakr as-Siddiq, und des zweiten Kalifen, Umar ibn al-Khattab.



John Adair

Autor von „The Leadership of Muhammad“. Lehrstuhl für Leadership Studies an der UN System Staff College in Turin, Italien.

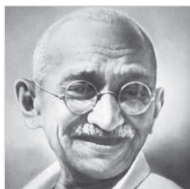
„Im islamischen Denken sind Führermodelle sowohl erhaben als auch demütig, sind visionär und inspirierend, doch gleichzeitig dem Dienst an ihrem Gefolge gewidmet. Wenn Sie diese Seiten lesen, werden Sie, so hoffe ich, in der Lage sein zu beurteilen, wie sehr Muhammed diesem Ideal entspricht. Meine Behauptung in diesem Buch ist, dass dieses Ideal – im Leben des Propheten Muhammed mehr als nur ein Mal zu sehen – sich sehr wohl mit dem deckt, was wir als allgemeingültige Wirklichkeit des Wesens und der Praxis der Führerschaft kennen.“



William Montgomery Watt

(1909 – 2006) Schottischer Historiker und Professor Emeritus für Arabisch und Islamwissenschaften an der Universität Edinburgh. „Muhammad at Mecca“, Oxford, 1953, Seite 52

„Seine Bereitschaft, für seinen Glauben Verfolgungen hinzunehmen, der hohe moralische Charakter der Männer, die an ihn glaubten und zu ihm als Anführer aufsahen, und die Großartigkeit seines endgültigen Erfolgs – all das spricht für seine fundamentale Integrität. Keine der großen Persönlichkeiten der Geschichte wird im Westen derart unangemessen gewürdigt, wie Muhammed.“



Mahatma Gandhi

(1869 – 1948) Politischer und spiritueller Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung

„Ich wollte etwas erfahren über den Besten, welcher heute unbestrittenen Einfluss auf die Herzen von Millionen Menschen hat. Und ich gelangte immer mehr zu der Überzeugung, dass es nicht das Schwert war, das in jenen Tagen für den Islam einen Platz im Bauplan dieser Welt gewonnen hat. Es war die strikte Einfachheit, die äußerste Selbstverleugnung des Propheten, die gewissenhafte Einhaltung seiner Versprechen, seine intensive Hingabe an Freunde und Gefährten, seine Unerschrockenheit, seine Furchtlosigkeit, sein absolutes Vertrauen in Gott und in seine eigene Aufgabe. Als ich den zweiten Band (seiner Biographie) abschloss, bedauerte ich, dass ich nicht noch mehr lesen konnte über sein großartiges Leben.“



Alphonse de Lamartine

(1790 - 1869) Poet, Schriftsteller und Politiker. *Historie De La Turquie, Paris, 1854, Vol. II, Seiten 276-277:*

„Philosoph, Redner, Verkünder, Gesetzgeber, Krieger, Eroberer von Ideen, Wiederbringer des vernünftigen Glaubens, eines Kults ohne Statuen und Bilder: der Gründer zwanzig irdischer Reiche und eines geistigen Reiches, das ist Muhammed. Nimmt man alle Möglichkeiten in Betracht mit denen menschliche Größe gemessen werden kann, dann müssen wir uns fragen: Gibt es einen größeren Menschen als Muhammed?“

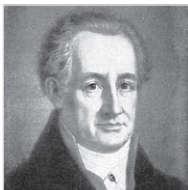


William Durant

(1885 – 1981) Historiker, Philosoph und Autor. „The Story of Civilisation“, Teil 4, Vol. 4, S. 25:

„Sein Name mit der Bedeutung „der Hochgepriesene“ bietet sich an, um gewisse Passagen der Bibel als seine Ankunft ankündigend zu deuten. Von Muhammed ist nicht bekannt, dass er je etwas selbst schrieb – er benutzte einen Schreiber. Sein offenbarer Analphabetismus hinderte ihn nicht daran, das berühmteste und eloquenteste Buch der arabischen Sprache zu verfassen, und auch nicht daran, sich ein derartiges Verständnis in der Führung und Leitung von Menschen anzueignen, wie es sogar bei hochgebildeten Personen selten vorzufinden ist.“

Bemerkung: Durant benutzt das Wort „verfassen“, das aus islamischer Sicht im Zusammenhang mit dem Qur'an unzutreffend ist, denn die Muslime bestätigen, dass der Heilige Qur'an eine wortwörtliche göttliche Offenbarung von Allah (dem Herrn aller Geschöpfe) ist, die Muhammed durch den Erzengel Gabriel überbracht wurde.

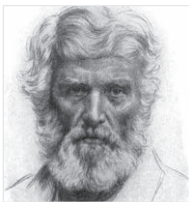


Johann Wolfgang Von Goethe

(1749 – 1832) Der Deutschen größter Dichter.

Noten und Abhandlungen zum westlichen Diwan, WA I, 7, 32:

„Er ist ein Prophet und kein Dichter. Deswegen muss man seinen Qur'an als göttliches Gesetz und nicht als ein menschliches Buch betrachten, das der Bildung oder der Unterhaltung dient.“



Thomas Carlyle

Empfehlung & Lob (1795 – 1881) Historiker, Philosoph und Autor von „On Heroes And Hero Worship And The Heroic In History“

„Wie konnte ein Mann im Alleingang sich bekriegende Stämme und wandernde Beduinen in weniger als zwei Jahrzehnten zur mächtigsten und zivilisiertesten Nation zusammenschweißen?“

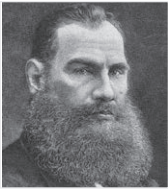
Bemerkung: Thomas Carlyle versuchte, ein Bild der Entwicklung des menschlichen Intellekts zu zeichnen indem er historische Persönlichkeiten als Koordinaten benutzte und räumte in seinem Buch dem Propheten Muhammed einen besonderen Platz ein, im Kapitel „Hero as a Prophet“ („Der Held als Prophet“). In seinem Werk erklärte er leidenschaftlich die Meisterschaft Muhammeds als Hegelschen Agenten des Reforms.



Reverend Reginald Bosworth Smith

(1839-1908) Muhammed and Muhammedanism, London.

„Als Oberhaupt des Staates und auch der Kirche war er Kaiser und Papst in einem; aber er war Papst ohne die Ansprüche des Papstes und Kaiser ohne die Legionen Cäsars: ohne eine stehende Armee, ohne Leibwächter, ohne einen Palast, ohne eine gesicherte Einnahmequelle. Wenn jemals ein Mensch das Recht gehabt hätte zu sagen, er herrsche durch ein gottverliehenes Recht, dann war es Muhammed, denn er hatte alle Macht ohne deren Instrumente und deren Unterstützung. Ihm war nicht daran gelegen, sich mit der Macht zu schmücken. Die Einfachheit seines Privatlebens entsprach seinem öffentlichen Leben.“



Leo Tolstoi

(1828 – 1910) *Berühmter russischer Autor und Schriftsteller. Autor des Werkes „Krieg und Frieden“.*

„Es gibt keinen Zweifel, dass der Prophet Muhammed einer der größten Reformer war, die dem sozialen Gefüge bedeutend dienten. Er reicht aus, dass er eine ganze Nation zur Erleuchtung durch die Wahrheit, und zu Ruhe und Frieden führte, es davor bewahrte, Blut zu vergießen, Menschenopfer darzubringen [diese hier erwähnte Praxis ist allerdings unter Arabern vor dem Islam nicht Brauch gewesen]. Er öffnete dieser Nation die Tore zur Entwicklung und Zivilisation. Das ist eine große Tat, die nur ein starker Mann vollbringen kann, und ein solcher Mann verdient es, dass ihm Respekt und Bewunderung entgegen gebracht wird.“



Maurice Bucaille

(1920-1998) *Französischer Arzt und Fachmann für Gastroenterologie. Mitglied der Französischen Ägyptologischen Gesellschaft. Autor des Buches „Die Bibel, der Qur'an und die Wissenschaft“.*

„Der Islam lehrt, dass Gott dem Menschen Vernunft gegeben hat und erwartet daher, dass der Mensch die Sachen objektiv und systematisch durchdenkt. Wenn man den Stand des Wissens in den Tagen Muhammeds bedenkt, ist es unmöglich, dass die Aussagen im Qur'an, die mit den Wissenschaften in Zusammenhang stehen, das Werk eines Menschen sein können. Eine objektive Betrachtung des Qur'an im Lichte des modernen Wissens führt uns dazu, die Übereinstimmung zwischen beiden anzuerkennen.“

Verweise,

Abdul Ghani, M. Ilyas, (2003). The History of Al-Madinah Al-Munawwarah, Rasheed Publishing, KSA

Adair, John, (2010). The Leadership of Muhammad. Kogan Page, UK

Al-Maghluth, Sami, (2008). The Historical Atlas for Prophet Muhammad Life. Obaikan, KSA

Al-Mubarakpuri, Safi-ur-Rahman, (1996). The Sealed Nectar: Biography of the Noble Prophet Muhammad, Darussalam, KSA.

Al-Zayed, Samirah, (1995). The Inclusive Book About Prophet Muhammad's Life, The Scientific Press, First Edition, Syria

Armstrong, Karen, (1992). Muhammad: A Biography of the Prophet. Harper Collins, New York, USA

Armstrong, Karen, (2007). Muhammad: A Prophet for Our Time. Harper Collins, New York, USA

Al-Nawawi, Y.S., (2003). Riyadh Al-Saliheen. Authentic Sayings of Prophet Muhammad, Arabic Cover –Cairo, Egypt

As-Sallaabee, Ali Muhammad, (2008). The noble life of the Prophet, Darussalam, KSA

Bukhari, Mohammad Bin Ismael, (1997). Saheeh Bukhari, Dar Al Afkar, Amman, Jordan

Hammad, Ahmad Zaki (2007). The Gracious Qur'an: A Modern-Phrased Interpretation in English, Lucent Interpretations, IL, USA

Hart, Michael, (1992). The 100; A Ranking of the Most Influential Persons in History, Carol Publishing Group. N.J., USA

Islam, Yusuf, (1995). The Life of the Last Prophet, Darussalam, KSA

Ramadan, Tariq, (2009). In the Footsteps of the Prophet: Lessons from the Life of Muhammad, Oxford, UK

Saheeh Int. (2004). The Qur'an English Meanings. Abul-Qassim Publishing –Al Muntada Al-Islami-Jeddah, KSA



“Meine Wahl, dass Muhammed die Liste der einflussreichsten Personen der Welt anführen sollte, mag einige Leser überraschen und von anderen in Frage gestellt werden. Doch war er der einzige Mensch in der Geschichte, der sowohl auf der religiösen wie auch der weltlichen Ebene gleichermaßen erfolgreich war.”

Michael H. Hart

Autor von: Die 100 - Eine Liste der einflussreichsten Personen der Geschichte.



www.guidetoislam.com

